

WISSENSCHAFTLICHER REALISMUS

---

Eine Sozialwissenschaftliche Erklärung wissenschaftlicher Tätigkeit  
D. Bloor, The Strong Programme – Antworten auf die Leitfragen zum  
30.5.2006

**Textgrundlage:** D. Bloor, The Strong Programme in the Sociology of Science, in R. Klee, Scientific Inquiry, Oxford University Press, New York 1999, 241 – 42, oben, „evaluates them“, und 243, Mitte, „The approaches“ – Rest

1. Welche Fragestellung verfolgt die Wissenschaftssoziologie? Welche Anknüpfungspunkte liefert Ihrer Meinung nach der Wissenschaftsbetrieb für eine Wissenschaftssoziologie?

*Die Wissenschaftssoziologie versucht nach Bloor, das, was man Dynamik (natur)wissenschaftlichen Wissens nennen könnte, zu beschreiben und zu erklären (241 f.). Dabei wird Wissen von Bloor als kollektiv zugeschriebenes Wissen aufgefaßt. Was X zu Zeitpunkt t weiß, ist demnach das, was seine Zeitgenossen für Wissen halten. In diesem Sinne ist Wissen ein sozial konstituiertes Phänomen. Außerdem folgt, daß sich Wissen (in diesem Sinne) mit der Zeit ändern kann: Man kann etwa sagen, vor tausend Jahren habe man gewußt, daß die Erde eine Scheibe ist, heute wisse man, daß die Erde Kugelgestalt hat.*

*Das ist mit dem traditionellen Wissensbegriff anders. Traditionellerweise sieht man nämlich wahre, gerechtfertigte Meinung als Wissen an. Nun können jedoch zwei Meinungen, die einander ausschließen, wie die Meinungen, daß die Erde eine Scheibe ist und daß die Erde eine Kugel ist, nicht gleichzeitig wahr sein. Daher kann höchstens eine dieser beiden Meinungen Wissen repräsentieren. Daher sagen wir etwa auch: Vor tausend Jahren glaubte man zu wissen, daß die Erde eine Scheibe ist; heute wissen wir jedoch, daß die Erde Kugelgestalt hat. Wenn man von der traditionellen Wissenskonzeption ausgeht, dann muß man sagen, daß Bloor nicht Wissen, sondern das, was eine Gesellschaft für Wissen hält, untersucht.*

*Die Wissenschaftssoziologie geht von der Beobachtung aus, daß sich unser Wissen (nach dem traditionellen Begriff: das, was man für Wissen hält) ändert (241). Auf dieser Beobachtung aufbauend stellen sich folgende Fragen: Wie ändert sich unser Wissen und welche Regularitäten finden sich in der Wissensdynamik? Wie lange hält ein bestimmtes Wissen an? Wie wird Wissen weitergegeben? Wie entsteht neues Wissen? Und wie kann man die Wissensdynamik im einzelnen und im allgemeinen erklären? Dabei konzentriert sich die Wissenschaftssoziologie („sociology of science“) auf (natur)wissenschaftliches Wissen. Sie untersucht damit auch die Dynamik der (Natur)Wissenschaften.*

*Aber warum sollte man die Wissensdynamik soziologisch erklären? Nun, Soziologie ist die Wissenschaft von Gruppen, Gemeinschaften und Gesellschaften. Weil Bloor Wissen mit dem Wissen, das durch eine soziale Gruppe zugeschrieben wird, identifiziert, ist für ihn Wissen ein Begriff, der auf das Soziale zurückweist. Bloor nennt des weiteren soziale Institutionen, die bei der Wissensdynamik eine wichtige Rolle spielen (241). Dabei kann man etwa an Universitäten denken.*

*Auch unabhängig von Bloor gibt es Anknüpfungspunkte für eine Wissenschaftssoziologie. Denn erstens setzt die Gesellschaft die Rahmenbedingungen für Forschung, indem sie etwa bestimmte wissenschaftliche Vorhaben fördert. Zweitens ist Wissenschaft ein soziales Phänomen. Das gilt nicht nur für die Vermittlung von Wissen, sondern auch für den Erwerb von Wissen: Experimente benötigen manchmal eine große Gruppe von Forschern, deren Verhalten durch soziale Konventionen bestimmt sein mag. Die Veröffentlichung von Ergebnissen ist ebenfalls ein sozialer Prozeß. Drittens können Wissenschaftler in ihrem Vorgehen von Weltbildern geleitet werden, die in einem weiten Sinne sozialer Herkunft sind. Diese Überlegungen deuten darauf hin, daß man bestimmte Aspekte von Wissenschaft sozialwissenschaftlich erklären kann.*

2. Was ist das „Strong Programme“ innerhalb der Wissenschaftssoziologie?

*Das „Strong Programme“ ist ein bestimmtes Programm innerhalb der Wissenschaftssoziologie. Es geht von folgenden Prinzipien und Forderungen aus, um die Dynamik des (natur)wissenschaftlichen Wissens zu erklären (243):*

- 1. Wissenschaftssoziologische Erklärungen sollen kausal sein. Dabei bleibt allerdings unklar, was eine kausale Erklärung sein soll. So kann man fragen, ob historische Erklärungen kausal sind.*
  - 2. Die Wissenschaftssoziologie sieht erfolgreiche, wahre oder rationale Überzeugungen als genauso erklärungsbedürftig an wie erfolglose, falsche oder irrationale Überzeugungen.*
  - 3. Die Wissenschaftssoziologie will wahre und falsche Überzeugungen in der gleichen Weise erklären (Symmetriepostulat).*
  - 4. Die Wissenschaftssoziologie soll reflexiv sein, d.h. es soll möglich sein, die Erklärungsmuster der Wissenschaftssoziologie auf sie selber anzuwenden. Im folgenden wird dieser Aspekt des „Strong Programme“ keine Rolle spielen.*
3. Welche Rolle spielt die Wahrheit einer Überzeugung innerhalb des „Strong Programme“? Welches Argument für diese Rollenzuweisung kann man Bloors Text entnehmen?

*Wie bereits oben erwähnt, gelten der Wissenschaftssoziologie falsche und wahre Überzeugungen als im selben Maße erklärungsbedürftig. Beide Arten von Überzeugungen sollen sogar in derselben Weise erklärt werden (241 – 3).*

*Damit wird insbesondere ausgeschlossen, daß ein Wissenschaftssoziologe, der eine bestimmte Theorie für wahr hält, die Akzeptanz der Theorie damit erklärt, daß sie in der Tat wahr ist (denn eine analoge Erklärung ist für falsche Theorien nicht möglich, weshalb sich ein Verstoß gegen das Symmetriepostulat ergibt).*

*Um seine Forderung zu plausibilisieren, stellt Bloor eine Analogie zu anderen Theorien (241) her. So sei es Aufgabe der Physiologie, körperliche Gesundheit und Krankheit zu erklären. Ähnlich, so fordert Bloor, solle die Wissenschaftssoziologie, das Auftreten wahrer und falscher Überzeugungen betrachten (dieses Argument spricht nur für das Postulat 2 auf der Liste oben). Offenbar läßt sich Bloor dabei vom Postulat einer wertfreien Wissenschaft (M. Weber) leiten. Dieses Postulat fordert, daß jeder Wissenschaftler die eigenen Wertungen in seiner Forschung zurückstellt. Das könnte dann heißen, daß wir als Wissenschaftssoziologen unsere Wertungen darüber, welche Theorien wahr sind, zurückstellen. Bloor schreibt (242):*

*„[...] the sociologist seeks theories which explain the beliefs which are in fact found, regardless of how the investigator evaluates them.“*

*Kritisch kann man gegen dieses Argument allerdings einwenden, daß vielleicht nicht jedes Urteil, eine Aussage sei wahr, ein Werturteil repräsentiert.*

#### 4. Was zeigt nach Bloor das Beispiel mit der Phlogiston-Theorie?

*Am Beispiel der Phlogiston-Theorie will Bloor verdeutlichen, wie das Konzept der Wahrheit in der Praxis funktioniert (244). Dabei geht Bloor von der klassischen Idee aus, daß eine Aussage genau dann wahr ist, wenn sie der Welt entspricht, mit ihr korrespondiert. Allerdings sei es nicht gelungen, den Korrespondenzbegriff zu präzisieren (ib.). Bloors Überlegungen sollen auch zeigen, warum die Vagheit kein Problem („hardship“, 244) ist.*

*In dem Beispiel geht es um die Phlogiston-Theorie. Diese fordert eine (wenigstens damals) nicht beobachtbare Entität, nämlich den Stoff Phlogiston. Zunächst wird diese Theorie durch beobachtbare Vorhersagen bestätigt. Allerdings fällt dann ein Detail in den Beobachtungen (Wasser im Kolben) auf, das sich nicht aus der Theorie ergibt. Die Theorie wird daher leicht modifiziert. Heute haben wir nach Bloor eine ganz andere Theorie, die wir der Phlogiston-Theorie für Recht als überlegen ansehen dürfen (246 f.).*

*Worin bestand nun das Problem, das das Wasser im Kolben aufwarf? Spielt Wahrheit im Sinne von Korrespondenz hier eine entscheidende Rolle?*

*Nach Bloor bestand das Problem nicht in einer Nicht-Übereinstimmung zwischen der Theorie und der Welt, was deren unbeobachtbare Strukturen angeht. Denn eine solche Korrespondenz können wir nicht beobachten – dazu müßten wir ja das unbeobachtbare Phlogiston oder seine Abwesenheit beobachten können (244 f.). Stattdessen ergibt sich eine interne Inkonsistenz in der Theorie; die Theorie funktioniert nicht so, wie es soll, wie wir es von ihr erwarten. Man kann das als mangelnde Korrespondenz bezeichnen, aber nur im Sinne einer mangelnden Korrespondenz der Theorie mit sich selbst (245). Eine anspruchsvollen Korrespondenz-Konzeption, derzufolge unsere Theorien den Strukturen in der Welt korrespondieren, ersetzt Bloor also durch eine pragmatischere Konzeption von Korrespondenz. Diese ist nicht weniger vage als die anspruchsvolle Korrespondenzkonzeption, was aber in der Praxis kein Nachteil sein muß.*

#### 4. Welche Funktion hat nach Bloor die Rede von Wahrheit?

*In seiner Beschreibung der genannten wissenschaftsgeschichtlichen Phänomene schlägt Bloor vor, Korrespondenz und Wahrheit als Erfülltsein bestimmter Forderungen, auf das Funktionieren („work“, 245) und auf interne Konsistenz (245) aufzufassen. Er selber spricht von einer „pragmatic and instrumental idea of correspondence [...]“ (246). Der Leser mag daher den Eindruck gewinnen, das Konzept der Wahrheit sei entbehrlich. Warum reden wir dann aber im Alltag soviel von Wahrheit?*

*Um diese Frage zu beantworten, versucht Bloor, unseren häufigen Gebrauch des Wortes „Wahrheit“ zu erklären, indem er drei Funktionen dieses Gebrauchs angibt.*

*Erstens gebrauchen wir nach Bloor das Wort „wahr“, um zwischen Überzeugungen und Theorien, die funktionieren, und solchen, die das nicht tun, zu unterscheiden. Wir bezeichnen also funktionierende Theorien als wahr. Diese Funktion von „wahr“ könnte aber auch durch andere Wörter wie „funktionierend“ übernommen werden (246).*

*Zweitens kommt dem Wort „wahr“ eine rhetorische Funktion zu. Die Aussage „Eine Theorie ist wahr“ suggeriert für Bloor mehr als die Aussage „Eine Theorie funktioniert“: Sie beansprucht besondere Autorität. Der Grund ist, daß wir mit Wahrheit die Vorstellung von etwas hervorrufen, das im Prinzip völlig unabhängig von allen Überzeugungen ist (247).*

*Drittens rechnet Bloor der Rede von „wahr“ die Funktion zu, einen common-sense Realismus zu kommunizieren. Diesem Realismus zufolge gibt es eine Außenwelt mit einer stabilen Struktur, auf die wir uns in unserer Rede beziehen können (247).*

5. Beurteilen Sie das „Strong Programme“ kritisch!

*Folgenden Kritikpunkt könnte man zum Beispiel nennen. Es scheint unangemessen, für wahre Überzeugungen oder Theorien allgemein dieselben Erklärungen wie für falsche Überzeugungen oder Theorien zu fordern. Wenn wir ein Phänomen erklären, dann nennen wir ja immer etwas, das wir für eine Tatsache halten und das das Phänomen erklären soll. Warum soll diese Tatsache dann, wenn die Überzeugung, daß  $p$ , erklärt werden soll, nicht auch manchmal in  $p$  selber bestehen? Allerdings kann man das Akzeptieren einer Theorie über Unbeobachtbares nicht einfach erklären, indem man sagt, die Theorie sei wahr.*

*Bloors Text klingt an manchen Stellen so, als wolle er alle Wahrheitsansprüche nivellieren. Einige mögen sich auch an T. S. Kuhn erinnert fühlen. Allerdings muß man sehen, daß Bloor ja nur das Ziel verfolgt, den Wechsel unser Meinungen zu erklären. Dabei muß Bloor nicht leugnen, daß es so etwas wie wissenschaftlichen Fortschritt gibt.*